

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Gefahr der Einmischung europäischer Staaten

phie, das übersinnliche Gebiet des Glaubens betrat und die teuersten Probleme der Menschheit in laienhafter Art behandelte. Mein Urteil traf dabei auch diejenigen, welche in und außerhalb der Versammlung in Kassel dem Redner Beifall oder Zustimmung spendeten.

Als sein Kollege den Kreisen der Naturforscher angehörend und mit Bezug auf das Naturgeschehen auf wesentlich gleichem Boden stehend, durfte ich nicht schweigen, wenn in einer ernstlichen naturwissenschaftlichen Versammlung in voller Öffentlichkeit Dinge verhandelt und mißfällig beurteilt wurden, welche das Denken und Fühlen jedes Gebildeten bis in seine Tiefen erregen. Ich durfte es umföweniger, weil andere, welche vielleicht berufener und fähiger waren, ihr Urteil abzugeben als ich, schweigen, und die Gefahr der Annahme vorlag, daß die Vertreter der Naturwissenschaft, wenn sie schwiegen, zustimmend seien. Es mußte des unwissenschaftlichen und die große Menge irreleitenden Versuch, die Naturwissenschaft als die einzig wahre Wissenschaft und als die Quelle alles Wissens hinzustellen, entgegengetreten werden. Das habe ich getan, und damit habe ich meine Pflicht, Irrlehren auf meinem Wissensgebiete entgegenzutreten, ohne eigenes und anderer Ansehen erfüllt."

Professor Haffes hartes Urteil über den wenig wissenschaftlichen Charakter des Ladenburgschen Vortrags und über die, welche dem Vortrag in und außerhalb der Kasseler Versammlung Beifall spendeten, deckt sich mit den diesbezüglichen Ausführungen des Artikels „Licht und Dunkel" in Nr. 52 der „M. N. N."

Die Gefahr der Einmischung europäischer Staaten.

Berlin. Die durch das japanisch-koreanische Bündnis heraufbeschworene Gefahr einer Einmischung europäischer Staaten in den Zweikampf zwischen dem Riesen Rußland und dem Zwerge Japan gibt der „Voss. Ztg." Anlaß zu folgenden Erwägungen: Die Einmischung Frankreichs in den ostasiatischen Krieg wäre ein Ereignis von so unabsehbarer Konsequenz, daß man in Paris sicherlich nicht leichtfertige Entschlüsse fassen wird, zumal da man weiß, daß England ebenso verpflichtet wie gewillt ist, an Japans Seite zu treten, sobald Frankreich seine Streitkräfte mit den Russen vereinigt. Das ist der Punkt, wo die eigentliche und große Gefahr der gegenwärtigen Verwicklung liegt. Sobald irgend eine europäische Macht die Neutralität aufgibt, folgt unmittelbar die zweite, und dann ist nicht mehr Ostasien der einzige Kriebschauplatz, dann handelt es sich um einen Kampf auf Leben und Tod in Europa. Es gibt nicht mehr einen ostasiatischen, sondern einen Weltkrieg, wobei auch Amerika schwerlich den stillen Zuschauer spielen würde. Wie immer sich aber die Ereignisse wenden mögen, für Deutschland liegt kein Grund vor, aus seiner strengen Neutralität herauszutreten. Andere Mächte wie Dänemark, Holland, Portugal, Spanien treffen Vorbereitungen für den Fall, daß der Krieg sich auf Europa ausdehne. Deutschland braucht für diesen Fall nicht weiter vorzusorgen, weil seine Neutralität von keiner Seite in Frage gestellt oder mißachtet werden kann. Der Satz, daß Deutschland, wie immer es kommen möge, „Gemehr bei Fuß halten kann", erscheint uns sehr optimistisch. „Es kann der Bradste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt", und bei einem Weltbrand sind der bösen Nachbarn gar viele.

Neue Resultate wissenschaftlicher Erforschung die Huter's Lehren stützen.

Ulm, 2. Febr. Im mathematischen Verein hielt Oberreall. Haug einen sehr eingehenden ansprechenden Vortrag über „Bildung und Umbildung der Mineralien" und führte dabei aus, daß selbst diese scheinbar so unveränderlichen Gebilde einem beständigen Vergehen und Werden unterworfen seien. Die Bildung kann sich so vollziehen, daß eine Substanz aus einem beweglichen Zustand in den festen übergeht, wie es bei der Entstehung von Gips und Steinsalz ist, oder daß aus einem Mineral allmählich ein anderes hervor geht, wie Grünerde aus Orthoklas. Die Bildung durch Erstarrten des Schmelzflusses, durch Sublimation und durch Ausscheidung aus Lösungen mit den wichtigsten Produkten wurden besprochen und darauf hingewiesen, daß die Kraft, Mineralien aufzulösen, je nachdem das Wasser rein oder kohlen säurehaltig, kalt oder warm, unter hohem oder niederem Druck steht, verschieden ist. Besondere Erwähnung fanden die Niederschläge von den Quellen zu Karlsbad, im Yellowstonepark und in Neuseeland und die Salzablagerungen in den Seen in der Nähe der unteren Wolga. Zum Schluß weist der Redner noch auf die kleinen, aber zahlreichen Meerestiere hin, die aus dem Meere zugeführten kohlen sauren Kalk ganze Kalkschlamm-massen erzeugen und sagt, daß wohl in der gleichen Weise auch die Kalkschichten früherer Formationen entstanden seien. Zur Erläuterung wurden zahlreiche Mineralien aus der Sammlung der Oberrealschule vorgezeigt.

Das Radiotellurium. Professor Marckwald hat in Wien einen Vortrag über die auffallenden Eigenschaften eines Körpers gehalten, den er aus der seit der Entdeckung des Radiums berühmten gewordenen Pechblende von Joachimsthal in Böhmen ausgeschieden und Radiotellurium benannt hat. Dieser Stoff scheint die zuerst am Radium bemerkte Strahlungsfähigkeit in ganz besonders hohem Grade zu besitzen. Die Elektrifizierung der Luft in der unmittelbaren Nachbarschaft einer winzigen Menge von Radiotellurium ist so stark, daß sie eine elektrische Glocke in Tätigkeit zu setzen vermag, indem ein elektrischer Strom sich durch die sonst nicht leitende Luft hindurch fortsetzt. Wenn ein Blatt Papier zwischen den strahlenden Körper und die Glocke geschoben wird, so kommt die Wirkung plötzlich zum Stillstand, und die Glocke hört auf zu klingeln. Lehdener Flaschen werden durch das Radiotellurium ohne Funkenbildung zur Entladung gebracht, und es lassen sich noch andere Beweise für die starke entladende Kraft des neuen Körpers beibringen. Um die Bedeutung dieser Tatsachen recht zu verstehen, muß man vor allen Dingen im Auge behalten, daß bei diesen Experimenten nicht mehr als ein paar hundertstel Milligramm zur Verwendung kamen. Vom Radium unterscheidet sich das Radiotellurium schon äußerlich dadurch, daß es auch in den kräftigsten Präparaten nicht selbst leuchtet. Gleich dem Radium muß es zu den äußerst seltenen Stoffen gerechnet werden. Bei der Verarbeitung von 2 Tonnen (40 Zentner) Pechblende war die Ausbeute von Radiotellurium noch nicht ganz 4 Milligramm. Zunächst wurden zu seiner Bereitung elektrische Verfahren angewandt. Aber später fand man, daß der verlangte Stoff vollständig zum Niederschlag gebracht wird auf einer Wismut- oder Kupferplatte, die einige Tage in